Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Residenzstadt Karlsruhe - ihre Geschichte und Beschreibung

Bader, Joseph

Karlsruhe, 1858

Allgemeine Gestalt

urn:nbn:de:bsz:31-50246

Visual Library

Allgemeine Gestalt.

Karlsruhe liegt in einem Theile unseres Rheinthales, welcher sich in mehrfacher Beziehung von den Gegenden ober- und unterhalb desselben charakteristisch unterscheidet. Namentlich ist dieses der Fall einerseits durch die moorige Tiefe des Rheinufers, andererseits durch die Niedrigkeit des Gebirges im Osten und durch die große sandige Hardebene dazwischen. Die ursprüngliche Einfachheit dieses Terrains trägt aber jetzt das Gewand mannigfacher Cultur und bietet dem Auge das Bild einer freundlichen und gesegneten Landschaft.

Die der Stadt benachbarte Gebirgsabdachung des Schwarzwaldes erscheint gegen die Bergrücken des Murg- und des Neckarthales in auffallend bescheidener Gestalt. Denn während der Eichelberg bei Oberweier (Rastatt) noch 1781 Fuß und selbst der Entenberg bei Ettlingen noch 1147 Fuß über dem Meere mißt, erreicht die folgende Gebirgsreihe keine Höhe von 900 Fuß mehr, bis gegen den Neckar zu, wo der Hänselberg bei Leimen schon wieder 1120′ und der Königsstuhl bei Heidelberg fast 1900′ zählt.

Alsdann ist das wellenförmige Berggelände, welches vom Albthale an die Ausläufer des unteren Schwarzwaldes bilden, auch mit gar wenig Wald bedeckt, meist nur an seinem fast geradlinigen Rande gegen die Ebene, während die Höhen von Ettlingen aufwärts und von Wiesloch abwärts überall üppige und breitgestreckte Waldung tragen.

Dagegen erscheint die Ebene, welche sich vom Gebirge gegen den Rhein ausdehnt, desto waldiger; denn sie umschließt

den großen Hardwald, dessen Gehölze bis nach Graben und Rastatt reichen. Diese Hardebene wird gegen das Gebirge zu durch die moorigen Wald- und Wiesengelände eines ehemaligen Altrheines, gegen den Rheinstrom durch ein uraltes Hochufer, alsdann gegen Süden durch die Murg und gegen Norden durch die Niederung des Bruhraines begrenzt. Die mittleren Theile derselben liegen da und dort etwas höher als das Hochufer und die Gegend zunächst am Gebirge, wodurch sie einer großen, von etlichen Wassern durchschnittenen und meistens mit Eichenwaldung bedeckten Sandbank gleichen.

Das Hochgestade aber zieht sich als ein großer Rain mit Buchten und Vorsprüngen von der Murg bis abwärts in die Gegend bei Graben und Philippsburg. Es hat einen Abfall von 20 bis 35 Fuß, und begrenzt so das Tiefland des Rheines, welches zwischen einer Lage von 336 bis 354 Fuß über der Meeresfläche wechselt und vorherrschend aus Altwassern, Torflagern, Rieden, Grienen und Werdgehölzen besteht.

Bewässert ist diese Landschaft, außer den Grenzflüssen des Rheins und der Murg, von der Federbach, von der Alb und Pfinz, vom Landgraben, von der Heglach, Alt- und Walzbach. Hinterhalb Karlsruhe sammelt sich in unterirdischen Rinnsalen ein quellenähnliches Wasser, welches an dem Hochraine bei Neureuth in bedeutender Stärke zu Tage tritt. Es liegt im Plane, dieses Wasser zur Speisung einer neuen großen Wasserleitung zu benützen.

Die Federbach aber bildet sich bei Muggensturm aus den kleinen Wassern des Eichelberges, fällt bei Oetigheim in das Tiefland, durchfließt dasselbe längs des Hochraines hin bis nach Darlanden und mündet sich dort, nach kaum fünfstündigem Laufe, in einen Nebenrhein.

Die Alb entspringt an der 3160 Fuß über dem Meere erhabenen Höhe zwischen dem Dobel und der Teufelsmühle (im Württembergischen), durchrauscht in nördlicher Richtung ein schmales, waldiges Thal und fällt bei Ettlingen nordwestwärts in das Flachland, nimmt bei Bulach die Walpertsbach, bei Mühlburg den Landgraben auf und ergießt sich bei

Knielingen in den Rheinstrom, nachdem sie einen zehnstündigen Lauf zurückgelegt.

Die Pfinz hat ihre Quellen an den Höhen von Feldrennach (im Württembergischen), vergrößert sich durch die verschiedenen Bäche zwischen Stein und Langensteinbach, betritt bei Durlach, von wo sie bis Karlsruhe und Mühlburg durch den Landgraben mit der Alb verbunden ist, nordwestwärts die Ebene, durchzieht dieselbe zuerst streng nördlich, nachdem sie die Altbach, Gieß- und Walzbach aufgenommen, bis gegen Graben, und wendet sich nun dem Rheine zu, welcher sie bei Rußheim aufnimmt. Sie hat einen Lauf von 15 Stunden und bildet unterhalb Blankenloch die Nebenrunnse der Heglach, welche sich bei Graben wieder mit ihr vereinigt.

Alle diese Gewässer, von denen keines schiffbar ist, nehmen von da, wo sie die Ebene erreichen, einen ruhigen Lauf an, und reichen lange nicht hin, ihr Gebiet gehörig zu befeuchten. Von der Altbach bei Hagsfeld und Blankenloch bis hinaus an den Hochrain, und von der Alb bei Beiertheim bis hinab an den Galgen- und Forlengraben, also innerhalb eines Feld- und Waldbereiches von beinahe zwei Geviertmeilen, findet sich auch nicht das geringste laufende Wasser vor.

Geologisches.

Natürlich bietet diese Landschaft auch in Beziehung auf das Erdreich wenig Mannigfaltigkeit dar. Das Gebirgsland vom Albthale an, wo noch der Granit und Porphyr sich zeigen, bis weit abwärts ist ein Wechsel von Letten-, Kalk- und Sandsteinschichten, und die Ebene besteht durchweg aus Ried-, Moor- oder Sandboden. Was nun die geologische Beschaffenheit der Gegend von Karlsruhe näher betrifft, so erscheint sie in folgenden Verhältnissen.

Die Absätze des früheren Rheinbettes, welche aus Geröllen vorzüglich von Graniten, Porphyren und Muschelkalk zum Theil mit ihren charakteristischen Einschlüssen von Mineralien und Versteinerungen, losem Sande und Letten bestehen, gehören zum Theil der Diluvialperiode, zum Theil